

Caritas beider Basel

Caritas-Markt neu mit Lieferdienst für Baselland

Lieferservices sind praktisch und meist unpersönlich. Doch der Mensch, das soziale Wesen, braucht gerade in schwierigen Zeiten auch emotionalen Kontakt. Darum verbindet der Lieferdienst des Caritas-Marktes das Praktische mit dem Menschlichen: Die telefonischen Bestellungen sind persönliche Gespräche, für die man sich Zeit nimmt. Bei der aktuell notwendigen sozialen Distanz ist dieser Austausch von Mensch zu Mensch besonders wertvoll. Danach bringt der Caritas-Markt die Ware zu den Pfarreien, deren Mitarbeitende die Einkäufe an ihre Mitglieder übergeben. Dabei findet wiederum stärkende soziale Interaktion statt.

Die Zentrale des Lieferdienstes ist der Caritas-Markt in Basel. Er liegt gleich neben dem Hintereingang eines Grossverteilers, wo der Nachschub tonnenweise aus den Lastwagen geladen wird. Anlieferungen beim Caritas-Markt fallen bescheidener aus. Überhaupt ist hier alles etwas kleiner und etwas anders. Den Kern des Teams bilden drei langjährige Mitarbeiter, die ihre Kundenschaft bestens kennen. Sie hören zu, spenden Trost und praktische Tipps, sprechen auch mal Klartext. In normalen Zeiten werden sie von Langzeitarbeitslosen eines Integrationsprogrammes unterstützt. Doch solange Corona diktiert, fehlt diese Hilfe. Dafür springen andere in die Bresche: die freiwillige Studentin, die Verkäuferin des vorübergehend geschlossenen Caritas-Kleiderladens, zwei Mitarbeiter der Geschäftsstelle. Die bunte Truppe hält den Laden am Laufen: Regale auffüllen, einkassieren, neue Ware bestellen.

Warteschlange vor dem Laden

Mit Corona ist der Einsatz am Eingang dazugekommen. Es dürfen sich nur gerade drei oder vier Kunden gleichzeitig im kleinen Laden befinden, je nachdem ob das Team des Tages aus zwei oder drei Leuten besteht. Also steht jemand draussen und hat die Warteschlange im Griff. Nicht jeder hier mag gleichmütig warten, nicht jede akzeptiert die besonderen Umstände auf Anhieb, etliche verstehen kein Deutsch. Alle Wartenden eint ihre fundierte Kenntnis ökonomischer Schattenseiten des Lebens. Sie sind Migranten, IV-Bezügerinnen, Alleinerziehende, Drogenkranke, Rentner, Schwarzarbeiterrinnen, deren Arbeitgeber das Homeoffice nun selbst putzen.



Der Caritas-Markt führt frische und haltbare Lebensmittel, Toilettenartikel, Wasch- und Putzmittel.

Das Sortiment besteht im Wesentlichen aus frischen sowie haltbaren Lebensmitteln, Toilettenartikeln, Wasch- und Putzmitteln. Ein Pack Teigwaren kostet 70 Rappen, das Kilo Tomaten 2.70 Franken, die Schachtel Wattestäbchen 65 Rappen. Der Kauf von Artikeln der absoluten Grundversorgung, unter anderem Öl, Mehl, Salz, Milch, Toilettenpapier, war schon immer limitiert. Darum gab es im Caritas-Markt keine Hamsterkäufe. Immer mal wieder hats Schnäppchen und Leckerbissen, zum Beispiel Schachteln edler Pralines für 2.90 Franken.

Via Pfarreien zu den Nutzern

Hinter einer schlichten Stellwand befindet sich das Büro. In letzter Zeit hört man von dort immer wieder die Stimme des Mitarbeiters, der den Nutzern des Lieferdienstes das Sortiment erklärt und ihre Bestellungen notiert. Später wird er Tüten individuell abfüllen und anschreiben. Sein Kollege fährt die Ware dann zu den Baselbieter Pfarreien. Die Bestelltelefonate und die Lieferungen sind kostenlos. Wer, aus welchen Gründen auch immer, nicht selbst zum Markt kommen kann, bezahlt gleich viel wie diejenigen, die draussen anstehen.

Eine kleine Welt, die Grosses leistet. Mit einer Spende können Sie diesen Betrieb unterstützen und sichern.

Cyril Haldemann, Caritas beider Basel

Caritas beider Basel, 4058 Basel
Spendenkonto: PC 40-4930-9
IBAN CH26 0900 0000 4000 4930 9
Vermerk: Lieferdienst

Fachstelle Diakonie BL

In der Coronakrise ist die Diakonie gefordert

Bekanntlich besteht der Auftrag der Kirche aus verschiedenen Bereichen. Ganz grob kann man sie in vier aufteilen: die Liturgie, die Verkündigung, die Gemeinschaft und die Diakonie. Diakonie steht für den Dienst am Menschen. In einer Zeit der gesellschaftlichen Krise, wie wir sie heute erleben, sind alle diese Bereiche gefordert und gefragt. In der Diakonie gilt es immer die Frage zu stellen: Was brauchen die Menschen? Jedoch in einer Krise wie dieser, in der wir uns gesellschaftlich befinden, ist diese Frage besonders wichtig.

In allen Pfarreien stellt sich diese Frage heute und sie wird verschieden beantwortet. Da werden Menschen der Risikogruppe telefonisch kontaktiert, man hat ein offenes Ohr für die Fragen und Probleme. Es werden Einkaufsdienste organisiert. Armutsbetroffenen wird möglichst unbürokratisch geholfen. Informationen über Hilfsangebote in der Gemeinde werden koordiniert und öffentlich kommuniziert.

Vernetzte Zusammenarbeit mit Hilfsangeboten, lokalen Gruppierungen und Initiativen ist das Gebot der Stunde. Oft geht es vor allem darum, eben diese Koordination professionell anzugehen. Dies gesteuert durch die Fragen: Was brauchen die Menschen jetzt?

Welche Angebote gibt es bereits?

Wie kommen die Angebote zu den Menschen, die Bedarf haben?

Für welchen Bedarf gibt es noch kein Angebot?

Stellt man sich die Fragen nicht, so kommt es entweder zu einem wilden Aktionismus oder dazu, dass gar nicht gehandelt wird. Beides ist in einer Krise nicht wirklich zielführend.

Diakonie steht für den Dienst am Menschen. Diakonie kümmert sich um den Menschen. Wenn nicht jetzt – wann dann?

Ein Angebot, das wir hier gerne vorstellen, zeichnet sich dadurch aus, dass es basierend auf der Evaluation der momentanen Situation entstand.

Die Coronakrise bringt viele Menschen neu und verschärft in eine Armutssituation, durch den Wegfall von Einkommen, durch vermindertes Einkommen bei Arbeitslosigkeit etc.

Durch den Wegfall von Möglichkeiten für Armutsbetroffene, günstig Lebensmittel zu erhalten, weil Angebote wie «Tischlein deck dich» aufgrund der Krise nicht mehr liefern, entstand ein Bedarf, den der «Lieferdienst des Caritas-Marktes» im Kanton Baselland neu abdecken kann.

Der Lieferdienst startete gleich nach Ostern und wird durch die Römisch-katholische Landeskirche BL finanziert. Bereits sind viele Pfarreien des Kantons BL am Projekt beteiligt, indem sie Armutsbetroffene nach Wunsch beim Caritas-Markt anmelden und die einmal pro Woche gelieferten Waren entgegennehmen, wo sie dann abgeholt werden können (siehe den andern Beitrag auf dieser Seite).

Die Coronakrise wird uns wohl noch längere Zeit beschäftigen. Die Bedürfnisse, die dadurch entstehen, sind mit der teilweisen Öffnung und Lockerung der Sicherheitsmassnahmen nicht einfach aus der Welt geschafft. Vielen wird die Isolation immer mehr zur grossen Herausforderung, viele realisieren erst mit der Zeit, wie sehr sie die finanziellen Einbussen betreffen.

Darum gilt es, wach zu sein – bei den Menschen und dem, was sie im Moment am dringlichsten brauchen.

An dieser Stelle von mir ein grosser Applaus für jene, die mit ihren Gedanken, ihrer Anwesenheit und ihrem Handeln draussen sind bei den Menschen. Es sind die Sozialarbeitenden, Seelsorgenden, Jugendarbeitenden, Sekretariatsmitarbeiter/innen, Sakristane/innen, Freiwillige, die jungen Menschen von Jungwacht und Blauring, der Pfadi und viele mehr.

Euch allen einen riesigen Applaus – und danke!

*Verena Gauthier Furrer,
Fachverantwortliche Diakonie BL*



Norbert Saul

Diakonie kümmert sich um den Menschen. Wenn nicht jetzt – wann dann?